

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 17. Juli 2024. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Buch des Propheten Jeremia, Kapitel 31 Vers 33 :

*Gott spricht: Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.*

Nachdem unsere Israel-Reisegruppe im Frühjahr 1993 in einem Hotel in Ashdod eingeecheckt hatte, fand ich tatsächlich den Schalter auf einer Holzleiste oberhalb des Bettes: Den sogenannten Sabbatschalter.

Mit ihm lösen strenggläubige Juden ein lästiges Problem, das sonst keiner hat:

Da ein frommer Jude am Sabbat keine Arbeit tun darf,  
da Feuermachen Arbeit ist,  
da die Rabbinen festgelegt haben, dass auch das Schließen von Stromkreisen eine Form von Feuermachens und somit Arbeit ist,  
müssten fromme Juden am Ruhetag sich von elektrischen Schaltern aller Art fernhalten, um nicht das Gesetz Gottes zu brechen.  
Mit anderen Worten: Kein Fernsehen, kein Radio, kein Smartphone - ja, nicht einmal den Kühlschrank öffnen, weil sich beim Öffnen der Tür ein Stromkreis schließt und das Licht im Kühlschrank eingeschaltet wird.

Heute ist das alles aber kein Problem mehr, wegen des Sabbatschalters.

Ist dieser einmal gedrückt, kann man mit Hilfe eines Relais die Elektrogeräte einschalten, indem man einen Stromkreis *unterbricht*, also quasi ausschaltet. Und dies ist am Sabbat erlaubt.

Im orthodoxen Judentum ist dies eine gängige und unproblematische Vorgehensweise. Man will am Feiertag ja nicht auf jeden Komfort verzichten. Der Buchstabe des Gesetzes Gottes ist geduldig, und wenn man ihn mit technischen Hilfsmitteln austricksen kann - nebbich!

Ich fand dies - von meiner christlichen Betrachtungsweise aus - immer empörend, wie fromme Leute die Anweisungen ihres Herrn so schamlos austricksen können.

Doch wenn man radikal jüdisch denkt, dann gibt es keinen Grund für meine Empörung: Denn wenn wirklich alles, was uns Gott hinterlassen hat, ein Gesetzbuch ist und der Ratschlag: "Tue, was da steht, und dann wirst du leben!"; wenn es also darüber keine höhere Gebrauchsanweisung und auch keine geistliche Über-Regel gibt: Ja, warum dann keine Sabbatschalter?

*Weil* - und jetzt kommt mein christlicher Haupteinwand - damals, vor 2000 Jahren, der Hohepriester Kajphas *den Sohn Gottes*, Jesus Christus, mit genau der gleichen Gesetzeslogik zum Ketzer erklärte und zum Tode verurteilte. Den Sohn Gottes. Und wirklich - der Hohepriester handelte bei seinem Urteil im Einklang mit dem *Wortlaut* der Thora, der Weisung Gottes. Und Jesus musste den grausamen Tod am Kreuz sterben.

"Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, dass man vor Gericht Recht bekommt. Man bekommt höchstens ein Urteil." So konnte man in den 80er Jahren Manfred Krug als Anwalt Liebling aus Kreuzberg hören.

Und genau dagegen wandten sich Jesus und auch der Apostel Paulus. Denn Gott hat seine Thora nicht einfach auf die Erde geschmissen und gesagt: "Nun macht mal schön."

Nein: Gott will keine Urteile, Gott will *Gerechtigkeit*.

Aber die Menschen sind viel zu schlau und zu verdorben, um mit Hilfe eines Gesetzes wahrhaft gerecht zu werden. Davon war schon der Apostel Paulus überzeugt. Und Jesus sagte: Gesetzesgehorsam ist nett, *reicht* aber nicht. Die Gerechtigkeit, die Gott will, muss von Herzen kommen. Sie darf nicht einfach nur zu mehr oder weniger gerechten Urteilen oder albernem Regelungen führen, sondern diese Gerechtigkeit des Glaubens soll die *Welt freundlicher und liebevoller* machen, soll direkt bis ins Reich Gottes führen, wo es keine Ungerechtigkeit mehr gibt.

Darum betont Paulus: Obwohl das Gesetz Gottes eine unermesslich kluge Richtschnur für unser Handeln ist, taugt es nicht als toter Buchstabe, den man einfach blind befolgt. Oder sehend austrickst.

Deswegen hat uns Gott seinen Geist gegeben, durch den wir sein Wort - das, was Jesus uns aufgetragen hat - im Glauben verinnerlichen und danach streben, unsere Umgebung und die ganze Erde schöner, besser und gerechter werden zu lassen.

Keine leichte Aufgabe in unserer verdrehten Welt!

Lasst uns beten:

Herr Jesus,

ein Gebot hast du uns gegeben

als Richtschnur für unseren Glauben:

"Liebe Gott von ganzer Seele, von ganzem Herzen und mit aller Kraft  
und liebe deinen Nächsten wie dich selbst."

Und dazu eine kluge Ausführungsbestimmung:

"Was ihr *wollt*, das euch die Leute tun,  
das tut ihnen auch."

Sei uns in deinem Geiste nah, Herr.

Tröste und stärke uns,

dass wir diesen deinen Willen vollbringen.

Amen.